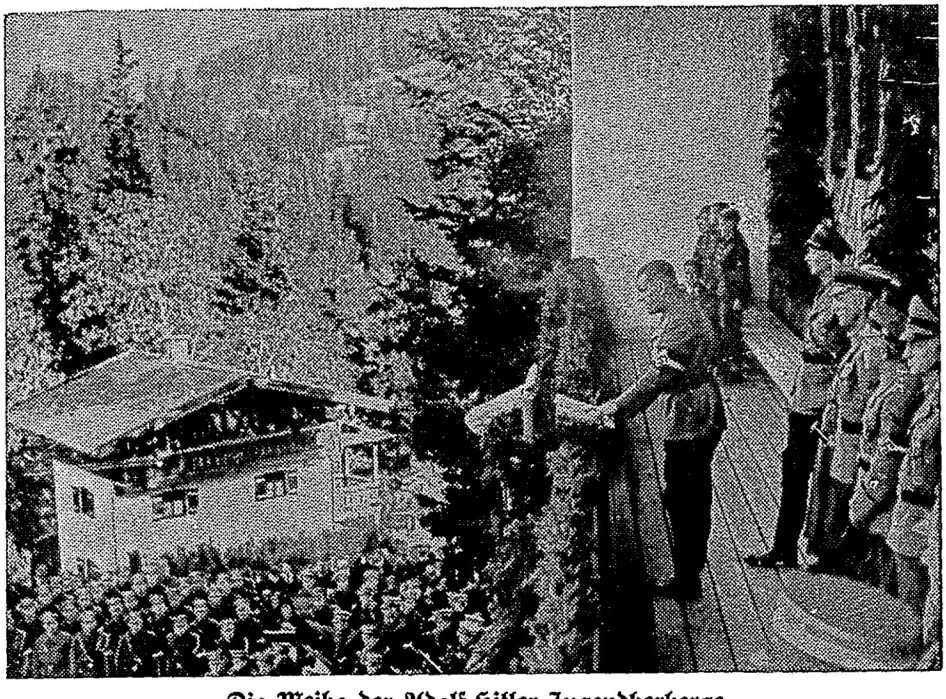
Der Familien-Freund

Illustrierte Unterhaltungsbeilage

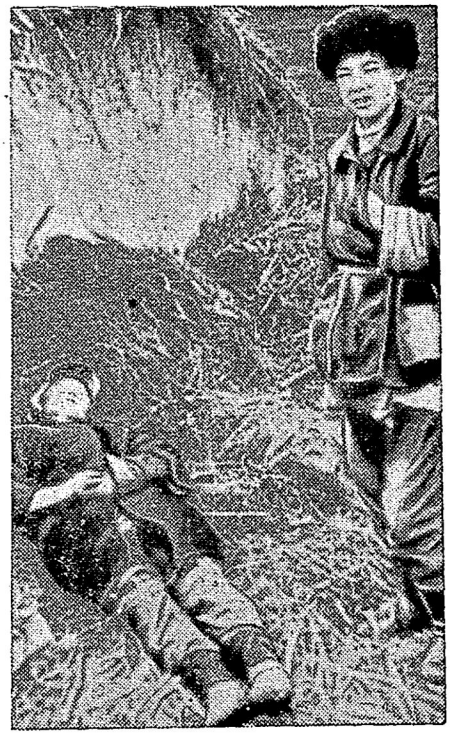
des „Baruther Anzeiger".

Nummer 42 — 1936



Die Weihe der Adolf-Hitler-Jugendherberge.

Als schönste Jugendherberge wurde am Sonntag in Berchtesgaden durch den Reichsjugendführer die Adolf-Hitler-Jugendherberge eingeweiht: der Reichsjugendführer während seiner Ansprache vom Balkon der Adolf-Hitler-Jugendherberge. (Weltbild — M.)



Drohende Hungersnot in Sowjetrußland

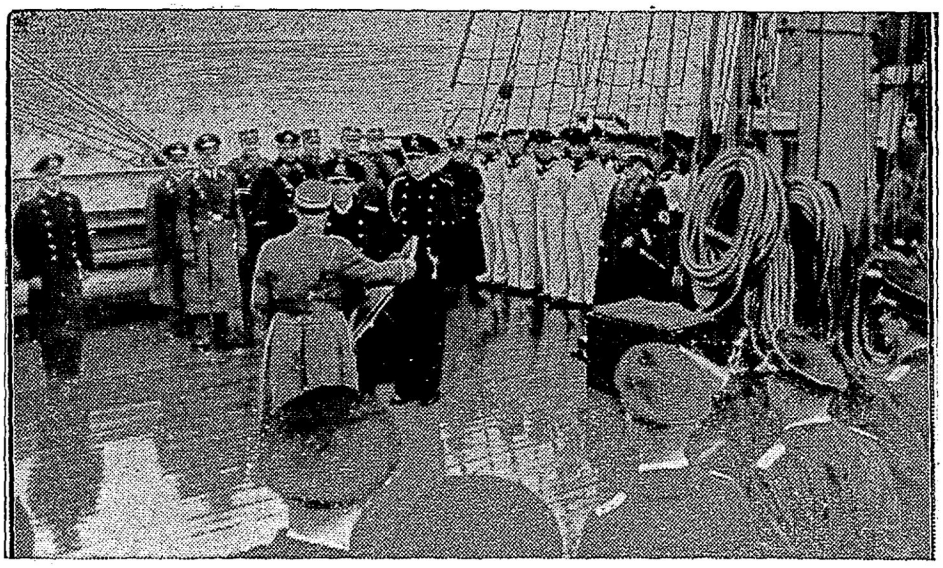
Nach Berichten aus Moskau ist in diesem Jahr die gesamte Anbaufläche der UdSSR. von einer furchtbaren Dürre heimgesucht worden, so daß eine neue Hungersnot droht. Bereits vor mehreren Jahren kamen Hunderttausende in Sowjetrußland um. Unser Bild aus dieser Zeit zeigt zwei Brüder als Opfer der bolschewistischen Mißwirtschaft. Der eine Knabe ist bereits tot, sein Bruder ist kurz vor dem Verhungern.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Links unten:

Rote Bestien in Menschengestalt

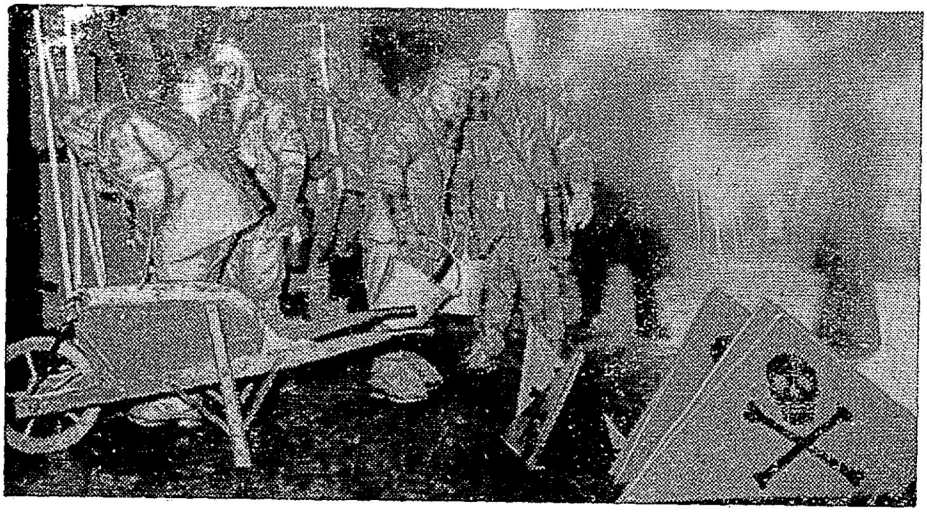
Diese Aschenreste von fünf Personen, die von den Roten gebunden, mit Benzin übergossen und lebendig verbrannt wurden, wurden von den aus Toledo nach Madrid vorrückenden nationalen Truppen aufgefunden. (Weltbild — M.)

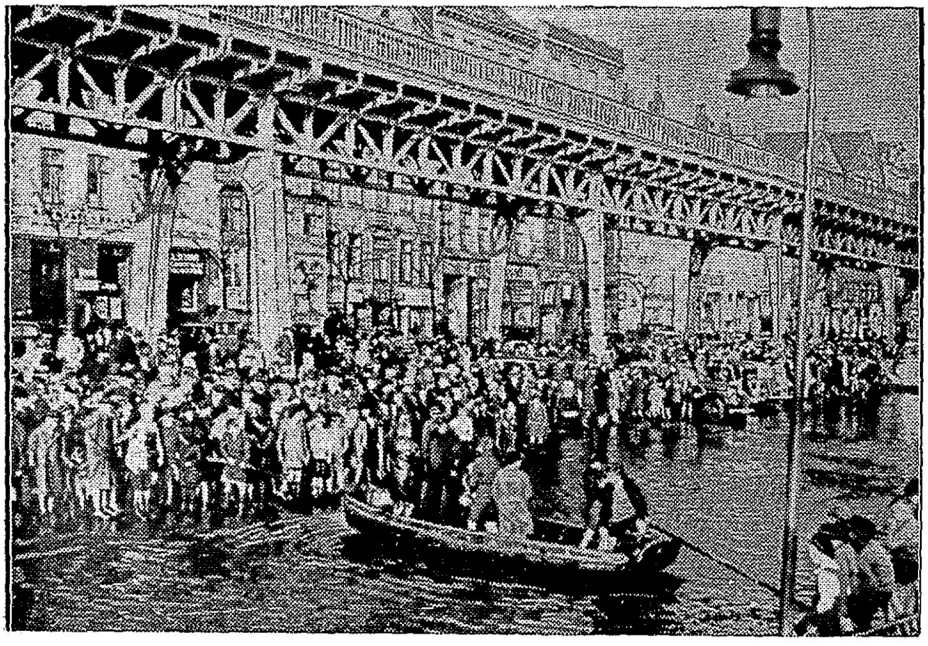


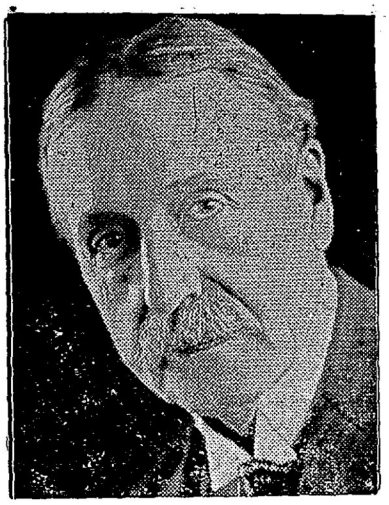
Horst Wessels Bild dem Schulschiff übergeben.

Die Übergabe des von der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg gestifteten Bildes Horst Wessels an das Segelschulschiff der Kriegsmarine „Horst Wessel" durch Obergruppenführer von Jagow fand während einer kurzen Übungsfahrt in See statt.

(Scherl Bilderdienst — M.)







Rudolf Stratz gestorben

Rudolf Stratz, einer unserer bekanntesten Unterhaltungsschriftsteller, ist im 72. Lebensjahr gestorben.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Der neue Memelgouverneur

Der bisherige Kownower Obernotar Oberstleutnant der Reserve Juras Kubilius ist zum neuen Gouverneur des Memellandes ernannt worden.

(Weltbild — M.)

Links mitte:

Die erste Luftschutzübung in der französischen Hauptstadt

Zum erstenmal seit dem Kriege wurde in diesen Tagen in Paris eine Luftschutzübung größeren Umfanges durchgeführt. Unser Bild von der Übung zeigt Löschmannschaften bei der Bekämpfung eines Feuers, das durch eine „Gasbrandbombe" hervorgerufen wurde.

(Associated Preß — M.)

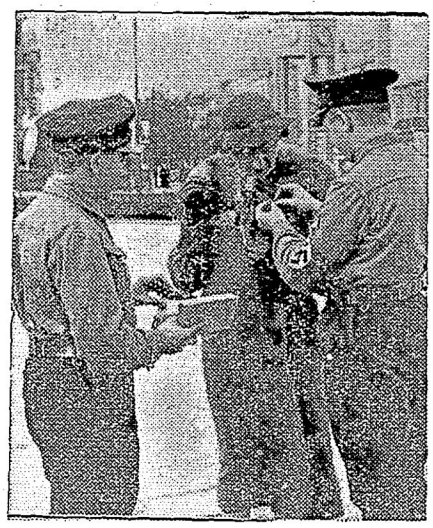
Links unten:

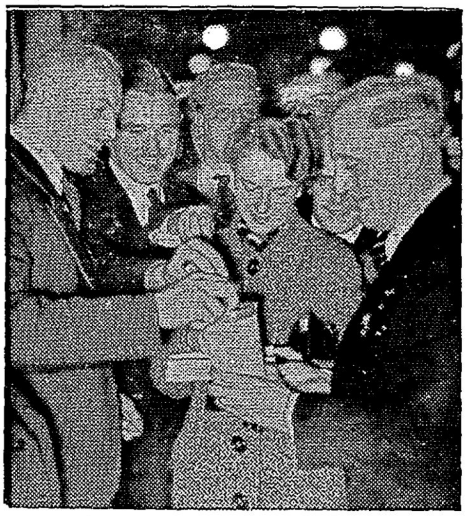
Orkan über Deutschland

Die Nordsee und ihr Küstengebiet wurden von einem schweren Orkan heimgesucht, der viele Verwüstungen anrichtete. In Hamburg wurden viele Straßenzüge am St. Pauli-Fischmarkt und in Neumühlen unter Wasser gesetzt.

(Weltbild — M.)

Das ganze deutsche Volk eine Opfergemeinschaft.



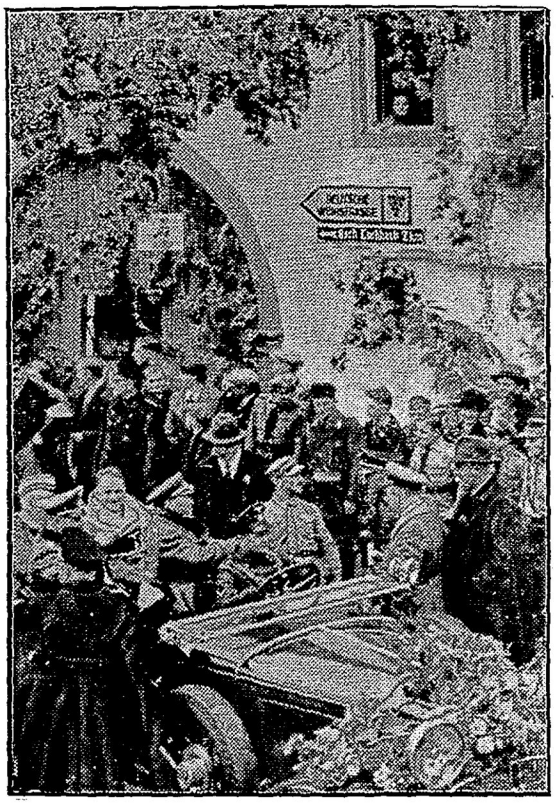


Die erste Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk gestaltete sich zu einem schönen Bekenntnis aller schaffenden Deutschen zum Sozialismus der Tat. Unsere Bildfolge zeigt (von oben): unermüdlich waren die unbekannten Helfer der Deutschen Arbeitsfront unterwegs, um ihre hübschen Abzeichen dem Opferwilligen anzuheften — die Spenden werden in einer Sammelstelle gezählt — der bekannte Radmeister Walter Rütt stellte sich auch in den Dienst der guten Sache und sammelte.

(2 Scherl — 1 Weltbild — M.)

Deutschlands Elf hatte Pech.

Mit dem Fußballkampf gegen Irland wurde die Reise der deutschen Nationalmannschaft ins britische Inselreich abgeschlossen. In diesem, mit vielem Pech durchsetzten Spiel unterlag die ermüdete deutsche Mannschaft mit 2 : 5 Toren. Unser Bild: Linksaußen Kobierski ist hier dabei, dem Engländer Foley den Ballbesitz streitig zu machen, jedoch erfolglos. (Schirner — M.)



Das Tor zur Weinstraße geweiht

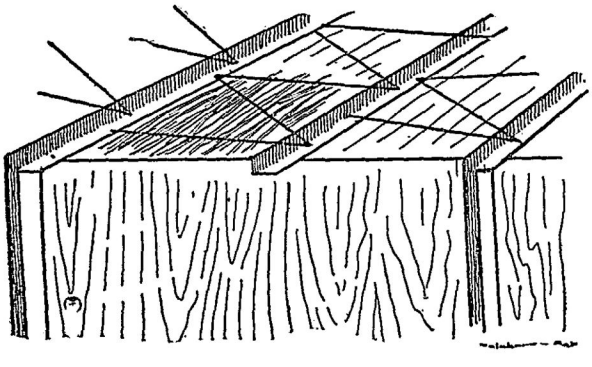
In Schweigen wurde durch Gauleiter Bürckel das Weintor am Eingang der Deutschen Weinstraße feierlich eingeweiht. Überall, wo sich der Wagen mit Gauleiter Bürckel und Ministerpräsident Siebert an der Weinstraße zeigte, herrschte großer Jubel. (Scherl Bilderdienst — M.)

Wetterschutz für die Hühner

Die Eier unserer Hühner sind am wertvollsten, wenn es am unnatürlichsten für sie ist, welche zu legen, denn keine Henne denkt daran, im Dezember oder Januar zu brüten. Wir müssen uns deshalb bemühen, die Tiere, die uns zu Liebe die ursprünglich für sie geltenden Naturgesetze außer Kraft gesetzt haben, über die Jahreszeit zu täuschen. Die Erfahrung zeigt zwar, daß Hühner auch bei strenger Kälte nicht erfrieren, aber wenn es ihnen ungemütlich wird, dann legen sie auch nicht. An die Heizung des Hühnerstalles brauchen wir trotzdem nicht gleich zu denken, es hilft schon viel, wenn wir ihnen einen Stall mit doppelten Wänden und Asche oder Torfmull oder Spreu dazwischen bieten.

Damit auch von der Decke her die Kälte nicht in den Stall strahlt, nagelt man ein paar Dachlatten unter die Sparren und stopft tüchtig Stroh dahinter, oder man schlägt Nägel mit 10 Zentimeter Abstand in die Sparren und spannt zwischen ihnen im Zickzack Drähte, hinter die man ebenfalls Stroh stopft. Auf diese Weise wird verhindert, daß die von den auf ihren Sitzstangen schlafenden Hühnern aufsteigende Atemluft unmittelbar auf die kalte Dachschalung trifft und das Wasser daran sich niederschlägt. Gefriert es nicht, fällt es bei genügender Ansammlung in Tropfen wieder herab, und dieser Regen ist den Hühnern sehr unangenehm. Sie bekommen Schnupfen davon, und dann ist es auf lange Wochen mit den Wintereiern aus. Im Stroh unter der Decke soll die Feuchtigkeit natürlich auch nicht hängenbleiben, denn das würde dadurch bald muffig und schimmlig werden. Zu einem gesunden Nachtstall gehört daher auch eine richtige Lüftung, die je nach der Außentemperatur mehr oder weniger weit gestellt wird.

Wer einen Stall hat, der offen dem eisigen Ostwind ausgesetzt ist, tut gut, Strohseile an die Türrahmen zu nageln oder nachts Türen und Fenster mit Strohmatten zu verhängen. Unter Umständen wäre zu überlegen, ob man nicht vor die Tür eine Art Windfang anbauen soll. Wer nur fünf bis zehn Hühner besitzt, nimmt diese bei



ausnahmsweise ungünstigem Wetter am besten nachts in den Keller. Oft wird es auch schon genügen, die Sitzstangenecke durch Strohmatten oder Decken in sehr kalten Winternächten vom übrigen Stall abzutrennen und den Tieren dadurch einen wärmeren Platz zu schaffen. Am einfachsten ist das zu bewerkstelligen, wenn die Sitzstangen meterhoch über dem Fußboden angebracht sind und unter sich ein geschlossenes Kotbrett haben. Die Matten werden dann dicht unter dem Dach befestigt, oder bei zu hohen Ställen an einer besonderen Zwischendecke, die wieder meterhoch über den Stangen eingezogen wird. Alle Wände des Stalles müssen natürlich zugdicht sein.

Meerrettichpflanzung

Solange der Boden im Herbst offen ist, kann man Meerrettich pflanzen. Die schönsten Stangen erntet man von gutem, feuchtem, tiefgründigem Boden mit Sand- und Lehmbeimischung. Vor der Pflanzung lockert man ihn 50 Zentimeter tief. Gepflanzt werden Wurzelstücke, die von den Hauptwurzeln abgezweigt sind. Solche 25 bis 30 Zentimeter langen „Fechser", wie sie der Fachmann nennt, haben etwa die Dicke eines kleinen Fingers. Zum Pflanzen dient ein besonders gebogenes Pflanzholz, mit dem man fast waagerecht bis ungefähr fünf Zentimeter unter der Erdoberfläche ein Loch bohrt. Dahinein schiebt man die Meerrettichwurzel, nachdem man alle kleinen Faserwurzeln abgerieben hat. Die mit Fechsern versehenen Löcher werden zum Schluß zusammengetreten. Zwischen ihnen läßt man fünf Zentimeter Zwischenraum.

Was kann man gegen Kopfschmerzen tun?

Viele Menschen haben unter Kopfschmerezn zu leiden. Im vorgerückten Alter ist der Kopfschmerz häufig eine Begleiterscheinung der Blutdruckerhöhung. Außerdem tritt er oft bei Influenza, Lungenentzündung, Typhus und Nierenerkrankungen auf. Auch die Hirnhautentzündung, Kopfneuralgien, Hirngeschwülste und rheumatische Erscheinungen an den Kopfmuskeln haben in vielen Fällen Kopfschmerzen im Gefolge. Treten die Kopfschmerzen mit wiederholter Regelmäßigkeit auf, so sollte man den Arzt eine Untersuchung darüber anstellen lassen, ob etwa eine Erkrankung der Nase, des Ohres oder der Stirnhöhle vorliegt. Naturgemäß zieht eine Verkalkung der Gehirngefäße die Kopfschmerezn nach sich. Bekanntlich treten oft auch unerträgliche Kopfschmerzen nach dem allzu reichlichen Genuß von Alkohol ein, was man als Kater zu bezeichnen pflegt, die Folge einer Alkoholvergiftung. Weniger bekannt ist es, daß auch Verdauungsstörungen zu Kopfschmerzen führen können; auch Vollblütige und Bleichsüchtige haben vielfach an diesem Uebel zu leiden.

In vielen Fällen, wo fast täglich oder doch wöchentlich mehrere Male Anfälle von Kopfschmerzen auftreten, läßt sich keine eigentliche Ursache feststellen. Bekanntlich klagen die Kranken darüber, der Kopf wolle ihnen zerspringen, wieder andere fühlen einen bohrenden Schmerz oder einen Druck im Kopf. In einigen Fällen glaubt man auch, das Gehirn bewege sich im Kopfe. Dieses Kopfschmerzleiden ist meist ererbt; auch haben die Kranken im allgemeinen eine nervöse Veranlagung. Gerade nervöse Menschen haben etwa beim Streichen über die Haare meist die Empfindung, als würden ihnen in die Kopfhaut Nadeln gesteckt. Selbst die Augen sind, besonders beim Druck auf die Augäpfel, recht schmerzhaft. Die Anfälle können gelegentlich eine derartige Störung des Allgemeinbefindens der Kranken mit sich bringen, daß Arbeitsunfähigkeit eintritt.

Bei der Behandlung der Kranken gehe man zunächst den Ursachen der Kopfschmerzen nach, soweit sich diese feststellen lassen, und suche diese möglichst zu beseitigen. Sind die Kopfschmerzen auf Verdauungsstörungen zurückzuführen, so sorge man zunächst für regelmäßigen Stuhlgang und richte sein Augenmerk darauf, daß die Kost möglichst leicht ist. Obst und Gemüse soll bevorzugt werden. Bei rheumatischen Kopfschmerzen bringt eine zweckentsprechende Massage, vielleicht auch eine Einreibung des Kopfes mit Kampferspiritus Erleichterung.

Ruhe und Spaziergänge in frischer Luft sind erforderlich. Am Abend sollte man Abwaschungen des ganzen Körpers vornehmen. Auch ein warmer Einlauf mit Seifenwasser ist bei Verstopfungen und den damit in Begleiterscheinung stehenden Kopfschmerzen anzuempfehlen. Ein Handtuch, in kaltes Wasser getaucht und fest um den Kopf gebunden, wirkt oft Wunder.

Druck und Verlag J. Särchen, Baruth-Mark